

**Gemeinsame Orgelandacht Kirchgemeinden Hosterwitz und Graupa 1.1.2026,
15.00 Uhr Weinbergkirche Pillnitz**

Orgel:	Prof. Burkhard Jabs
Predigt:	Pfr. Burkhard Nitzsche
Lektor/Kirchner:	
Orgelvorspiel Partita Satz 1	Prof. Jabs
„Präambulum (fließend)“	
Begrüßung *	Nitzsche
EG 52, 1-6 Wißt ihr noch, wie es geschehen	Orgel / Gemeinde
Psalm 8 (EG 705)	Lektor / Gemeinde
Eingangsgebet	Nitzsche
Partita – Satz: 2 und 3	Prof. Jabs
2. „Bicinium (ruhig)“ mit der Melodie: Ist Gott für mich, so trete	
3. „Pedal-Solo (volles Werk)“	
Lesung Jakobus 4, 13 – 15	Lektor
EG 64, 1-6 Der du die Zeit in Händen hast (Mel. EG 363)	Orgel / Gemeinde
Partita – Satz 4 und 5	Prof. Jabs
„Aria (für 2 Manuale und Pedal, Commodo)“	
„Choral „Gib dich zufrieden“ (mit sanften Stimmen)“	
Predigt (Offbg. 21,5)	Nitzsche
EG 153, 1-5 Der Himmel, der ist	Orgel / Gemeinde
Fürbittgebet + Vaterunser	Nitzsche /Lektoren
Abkündigungen	Lektor
EG 65, 1-4 Von guten Mächten	Orgel / Gemeinde
Segen	Nitzsche
Orgelnachspiel: Partita Satz 6	Prof. Jabs

Liebe Gemeinde,

¹ Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. ² Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. ³ Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; ⁴ und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

⁵ Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! ⁶ Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. ⁷ Wer überwindet, der wird dies ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.

Liebe Gemeinde,

Der Bibelabschnitt, aus dem unsere diesjährige Jahreslosung kommt, ist der Auftakt zum Finale unserer Bibel. Der Verfasser der Offenbarung spannt hier einen ganz weiten Bogen vom Beginn der Bibel an. Er nimmt ganz viele Motive auf, so wie ein Komponist, der noch einmal Themen aus seiner längeren Komposition anklingen lässt, ehe er zum krönenden Abschluss überleitet. Was er uns vor Augen stellt, ist aber noch nicht da. Er sieht es nur als Vision.

“Einen neuen Himmel und eine neue Erde” - damit klingt die Schöpfungsgeschichte an, in der Gott Himmel und Erde ins Dasein ruft. Aber Himmel und Erde haben Schaden genommen. Für den biblischen Autor ist es das Handeln, mit dem sich der Mensch von Gott entfernt. Die Schäden, die die Menschheit heute an Himmel und Erde anrichtet, sind für ihn noch nicht vorstellbar.

Aber er sieht schon etwas Neues kommen, das nur von Gott kommen kann, einen Ort, an dem Gott und der Mensch in einem neuen ungetrübter und ungestörten Miteinander sind, ein neues Jerusalem, eine Wohnstatt Gottes bei den Menschen, ein Zelt. Damit erinnert er an die Orte, in denen das Volk Israel die Begegnung mit Gott suchte und erlebte, das Bundeszelt auf dem Weg aus der Sklaverei in Ägypten hin in das von Gott versprochene Land, der Tempel in Jerusalem, errichtet und zerstört, um erneut errichtet und wieder zerstört zu werden. Diese neue Wohnstätte Gottes aber ist bleibend. Damit ist auch klar. Es ist kein Bauwerk, das durch menschliche Baukunst oder Ingierstechnik geschaffen wird. Für das Zusammenkommen von Gott und Mensch verwendet der Seher das Bild von Braut und Bräutigam. Menschen, die mit biblischen Texten vertraut sind, speziell die Menschen aus dem Volk Israel kommen, assoziieren die Worte über Braut und Bräutigam im Hohenlied, das wieder mit dem Bild des Gartens einen Bogen schlägt zur Paradiesgeschichte. Wenn zwei Menschen so wertschätzend miteinander umgehen, dann ist das in dieser Welt Mögliche erreicht.

Gottes Handeln sprengt aber die Grenzen des Volkes Israels in dem auch die Völker in diese neue Begegnung einbezogen sind. Gottes fürsorgliches Handeln geht so weit, das auch alles, das das menschliche Leben einschränkt, aufgehoben sein wird, Tränen, Leid, Schmerz und selbst der Tod sollen nicht mehr sein.

An dieser Stelle spätestens ist klar, dass hier nicht von der Eneuerung unserer vorfindlichen Welt im Sinne einer Verbesserung die Rede ist.

“Sieh, ich mache alles neu!” - Was genau bedeutet aber dann “neu machen”? Eine Transformation im Sinne von Wiederherstellung? Eine tiefgreifende Umstrukturierung? Oder gar eine komplette Ablösung des Alten durch etwas radikal Neues?

Um hier weiterzukommen, hilft es uns nachzufragen, wer denn die ersten Adressaten dieser Worte sind. Unser Verfasser schreibt an konkret benannte Gemeinden in Kleinasien, der heutigen Türkei am Ende des 1. Jahrhunderts und er benennt in den sieben Sendschreiben in Kapitel 2 und 3 auch konkretes Fehlverhalten in Gemeinden und lobt einige von ihnen. Also dürfen wir annehmen, das dieses Geschehen zumindest eine mittelbare Wirkung für die Menschen dieser Zeit entfaltet. Er nimmt sich also vor, auch etwas zur unmittelbaren Zukunft zu sagen, ohne dass er eine Informationagentur für zukünftige weltpolitische Entwicklungen eröffnen wollte.

Biblische Texte, die sich mit den “letzten Dingen” oder der “letzten Zeit” beschäftigen, wofür seit dem 17. Jahrhundert die lutherischen Theologen den Fachbegriff Eschatologie eingeführt haben, haben aber immer eine Doppelfunktion.

Sie sagen etwas über eine uns nicht zugängliche neue Welt in der Zukunft und sie wirken zugleich zurück in unser jetziges Leben, sie haben einen futuristischen und einen präsentischen Aspekt. Der Text, aus dem die Jahreslosung entnommen ist, taucht jedes Kirchenjahr regelmäßig zu Kirchweih und am Ewigkeitssonntag auf. Und ich selbst lese ihn auch ganz oft als biblischen Text am Grab. Da wird uns die Wirkung, die Bedeutung für unser jetziges Leben sofort deutlich. Dieses Wort will uns heute trösten und ermutigen, wo wir mit Abschied, Leid, Tod und Schmerz konfrontiert sind. Und dieses Wort sagt uns zu Kirchweih: Unsere Kirchen, prächtig oder bescheiden, mit viele Liebe über die Jahrhunderte erhalten oder ganz neu, sind Orte, die uns helfen sollen, Gott zu begegnen, ihm ein Zelt, einen Ort auf Zeit bei uns einzuräumen.

“Siehe ich mache alles neu.” Erneuerung, Innovation ist ein Schlagwort, das auch in unserer Kirche mit gutem Grund (*ecclesia semper reformanda*), aber manchmal auch als die alles rettende Lösung propagiert wird. Unsere heutige Gesellschaft wird gern soziologisch als Innovationsgesellschaft beschrieben. Alles muss immer besser, neuer, ästhetischer und besonderer Gemacht werden und man erhofft sich von Innovationen die Lösung aller möglichen sozialen, politischen und ökologischen Probleme. Tradition wird dann auf eine rein historische Rückwärtsgewandtheit reduziert, die keine Relevanz für die Gegenwart entfalten kann. Übersehen wird dabei oft, dass Tradition und Innovation kein Entweder-Oder sind, sondern nur miteinander ihre Wirkung entfalten können. (Beispiel Kommunität von Taizé, Frère Roger, ihr Begründer hat sich am Beginn mit den Kirchenvätern, dem Mönchtum, ihren Regeln und Prinzipien beschäftigt und daraus etwas entwickelt, was heute Tausende von Jugendlichen anlockt).

“Siehe ich mache alles neu” – das heißt nach meinem Verständnis nicht, dass wir alles nur noch von Gott erwarten sollen und es heißt zugleich auch nicht, dass wir alles, was es an Problemen in unserer Welt gibt, allein lösen müssen. Wir haben keinen Grund, diese Welt sich selbst zu überlassen. Aber wir sind auch selbst nicht die Retter der Welt - zum Glück nicht.

Gott spricht: „Siehe ich mache alles neu.“ Schaue ich auf mein Alltagsleben und meine Existenz „als Mensch“ kommen drei „Kategorien“ in den Blick, in denen die Jahreslosung eine, wenn auch deutlich unterschiedliche Resonanz auslösen

Ja, es gibt die Bereiche, in denen wirklich eine vollständige Erneuerung ersehnt und erhofft ist: alle Kriege, alle Folter, das, was Menschen einander antun, die, theologisch gesprochen, Sündenverhaftetheit des Menschen, die zu Bösem und Leid führt – alles dies sollte vollständig geheilt, erneuert, ersetzt, abgeschafft und verändert werden! Krankheiten, Naturkatastrophen,

Tod, tiefe Ängste, unsagbare Verluste mit all‘ ihrem Leiden – wie gut, heilsam und hoffnungsvoll ist es, hier von Gott zu hören: „Siehe, ich mache alles neu.“

Es gibt aber auch dasjenige, für das eine Verbesserung, ein Heilen, ein Weiterbestehen in erneuterter, aber eben nicht absolut neu gewordener Form als Wunsch auftaucht: Die Menschen, für die ich jeden Tag bete – soll hier „alles neu“ werden? Schönes im Leben – Musik, Kunst, Naturwahrnehmung, Literatur und weitere Kultur, Sport, kulturübergreifende Kontakte, Wissenschaft und Erkenntnis –, für das man sich täglich einsetzt – soll wirklich alles dem Neuwenden weichen? Ist es nicht legitim, um ‚Verbesserung‘ und Bestehenbleiben zugleich zu bitten? Die Jahreslösung kann sich hier (scheinbar?) gut zu menschlichem Planen und Wünschen fügen.

Es gibt zum dritten das, wo wir wirklich um das Bleiben bitten und beten werden, auch aus einer tiefen Dankbarkeit Gott gegenüber für das Geschenkte: die lebendige, tiefe Liebe zum anderen Menschen in einer Ehe / Partnerschaft / Lebensgemeinschaft, zu den Kindern, tiefe, bereichernde und befreiende Freundschaft, gewonnener, geschenkter, sich festigender Glaube, Humor und nicht zuletzt die Musik.

Unser Bibeltext ist der Auftakt zu einem Finale. Aber eben auch nur der Auftakt. Die eigentliche Musik, das Finale selbst, kommt noch und Gott kann uns dabei gut gebrauchen, als Menschen, die sich Gott mit dem Blick auf alles Kommende anvertrauen und als Menschen, die sich hier und heute einbringen, um diese Welt der neuen Welt Gottes ein Stück näher zu bringen. Amen.

Eingangsgebet¹

Das alte Jahr ist gegangen.
Ein neues hat begonnen.
Du schenkst es uns,
Gott.

Kein wirklicher Neubeginn
und doch ein Anstoß,
neue Wege zu gehen,
neue Pläne zu schmieden,
neue Chancen zu nutzen.

Wir wissen:
Dass gelingt, was wir uns vornehmen,
liegt nicht allein in unserer Hand.

Wir wollen dieses Jahr
unter deinen Segen stellen,
Gott,
und bitten dich,
dass du es für uns zum Segen werden lässt.

¹ Eckhard Herrmann; Neue Gebete für den Gottesdienst III, München: Claudius-Verlag 2008 S. 109

Fürbittgebet²

Pfarrer: Herr über Zeit und Ewigkeit,
wir wagen es, alles von dir zu erhoffen und zu erbitten.

Lektor: Lass dieses Jahr ein Jahr des Friedens werden -
auch wenn alles dagegen zu stehen scheint.

Pfarrer: Lass es ein Jahr der Hoffnung werden -
auch wenn wir tausend Gründe wissen,
die uns die Hoffnung nehmen wollen.

Lektor: Lass es ein Jahr werden,
in dem Menschen aufeinander zugehen,
deren Wege sich getrennt haben -
auch wenn wir noch keine Zeichen dafür erkennen.

Pfarrer: Lass es ein Jahr werden, in dem sich Menschen aufrufen lassen,
füreinander da zu sein -
und stärke die Zeichen, die wir dafür schon sehen.

Lektor: Lass es ein Jahr deines Wortes werden,
dass es wieder etwas gilt im Land
und in den Häusern
und in deiner Kirche -
auch wenn wir allesamt vor Umtriebigkeit taub zu werden drohen.

Pfarrer: Schenk uns deinen Geist,
dass wir deine Zeichen recht fassen
und deine Nähe nicht übersehen.

Überleitung zum Vater Unser

Alle: Vater Unser

² Sylvia Bukowski / Jochen Denker / Holger Pyka: Worte finden – Neue Gebete für Gottesdienst und Alltag, Neukirchen: Neukirchener Verlag 2021 S. 26

Neujahrsgottesdiensten in der Pillnitzer Weinbergkirche

Jahr	Predigttext	Prediger	Musik	Orgel	Sonstige Mitwirkende	Datei
2014	Ps. 73,28	Burkhard Nitzsche	Bläserquintett "Quintus", Leitung: Joachim Wessel	Felix Flath	Pfr. Nitzsche Pfrn. Birkner-Kettenacker	140101neuj.doc
2015		Ulrike Birkner- Kettenacker	Bläserquintett "Quintus", Leitung: Joachim Wessel	Johannes Korndörfer	Pfrn. Dr. Irene Ahrens Pfr. Nitzsche	150101neuj.doc
2016		Andreas Beuchel	Bert Enzmann, Tenor Kathrin Enzmann, Continuo	Burkhard Jabs	Sup. Andreas Beuchel Pfrn. Dr. Irene Ahrens Pfr. Nitzsche Pfrn. Birkner-Kettenacker	160101neuj.doc
2017	Ez. 36, 26)	Burkhard Nitzsche	Bläserquintett "Quintus", Leitung Joachim Wessel	Johannes Korndörfer	Pfr. Nitzsche	170101neuj.doc
2018	Offbg.21,6	Andreas Beuchel	Josef Nawrocki, Horn	Felix Flath	Sup. Andreas Beuchel Pfr. Nitzsche	180101neuj.doc
2019	?					BN erkrankt
2020	?					BN erkrankt
2021	Phil. 4,10-13	Burkhard Nitzsche			Pfr. Nitzsche Pfrn. Maria Heinke-Probst	2101neuj.doc
2022	Sprüche 16,9	Burkhard Nitzsche			Pfr. Nitzsche Pfrn. Maria Heinke-Probst	2201neuj.doc
2023	Entfallen					2301neuj.doc
2024	1. Kor. 16,14	Burkhard Nitzsche	Sonus 18 – Leitung :Clara Bauer	Johannes Korndörfer	Pfr. Nitzsche Pfrn. Maria Heinke-Probst	240101neuj.doc
2025	1. Thess. 5,15	Burkhard Nitzsche	Prof. Burkhard Jabs	Prof. Burkhard Jabs	Stephan Greif, Ernst Röpke, Oskar Mitzenheim	250101neuj.doc

2026	Offbg. 21,5	Burkhard Nitzsche	Prof. Burkhard Jabs	Prof. Burkhard Jabs		260101neuj.doc
------	-------------	-------------------	---------------------	---------------------	--	----------------